



Abb. 63. Dux, Neues Schloß. Cour d'honneur

1812—1818 durchgreifend erneuert hat, scheint in den alten Baubestand mit wenig Ehrfurcht eingegriffen zu haben<sup>1)</sup>. Wir wissen aber aus alten Nachrichten, daß Joh. Fr. von Waldstein, dem Dux seine eifrigste Förderung verdankt, dort eine sehr lebhaftere Bautätigkeit entfaltet hat<sup>2)</sup>, die natürlich Mathey vor allem zugute gekommen ist. Und wenn es gewöhnlich in der Literatur heißt, das sogenannte „Neue Schloß“ sei erst unter dem Grafen Johann Joseph von Waldstein am Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet worden, so sind wir gezwungen, diese Nachricht mit Reserve aufzunehmen<sup>3)</sup>. Denn erstens stecken in dem heutigen Bau Teile, die durch ihre Profilierung sich mit absoluter Gewißheit als von der Hand Matheys ausweisen (Fenstergewände des Korridor Nr. 1, Kaminprofil des großen Saales, Gesimse daselbst, Kämpferprofil im Vestibül gegen den Garten), und zweitens folgt der Gesamtplan Gewohnheiten, die schwerlich jemandem anderen in Böhmen eigen waren als dem Franzosen Mathey. Wohl aber wird die Aussage der Literatur dahin zu korrigieren sein, daß Johann Joseph ein Bauerbe übernommen hat, das beim Tode des Erzbischofs 1694 noch unvollendet war.

Es ist unsicher, welche Bindungen vorlagen, die dem Grundriß des neuen Schlosses eine

<sup>1)</sup> F. Petry, Das Schloß Dux in Böhmen nach seiner neuesten Umgestaltung, 3. Auflage, Teplitz 1839, Seite 2 u. ff. Inschrift an der Gartentreppe; Avorum aedes restituit Franciscus Adamus Anno MDCCCXVIII.

<sup>2)</sup> Obergeorghenthal, Pfarrarchiv, Liber memorabilium, Seite 50. Ebenso Anton Frind, Die Geschichte der Bischöfe und Erzbischöfe von Prag, Prag 1873, Seite 226.

<sup>3)</sup> Karel Madl, Marc Antonio Canevale in Pam. arch. Bd. XXXIII (1922) Seite 105. Vergleiche auch: Jaroslav Schaller, Topographie des Königreichs Böhmen, Prag 1787, 5. Bd. Seite 137.